Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 6: **Verweigern sich die Frauen dem Vaterland?**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz

ACTIO

Ein Magazin für Lebenshilfe

Nr. 6
Juli-August
1985

Die Frau als Lebensbaum von Rose-Mary Joray, Basel.

Verweigern sich die Frauen dem Vaterland?

Das Reisebüro mit Tradition und bekannt für seine Zuverlässigkeit. Als Mitglied der WATA haben wir weltweit über 300 Partner, die **Ihre** und unsere Interessen vertreten.

KKO

Reisebüro Kehrli + Oeler AG
Am Bubenbergplatz 9, 3001 Bern
Telefon 031 22 00 22

Auch eine typische Schweizer-Tugend: Schöner Wohnen.

Als führendes Einrichtungshaus bieten wir eine grosse Auswahl in den verschiedensten Stilrichtungen und für jedes Portemonnaie. Nicht zu vergessen die vielen nützlichen Dienstleistungen, die Ihnen beim Einrichten eine echte Hilfe sind. Denn «Helfen» ist eine weitere gute Tugend.

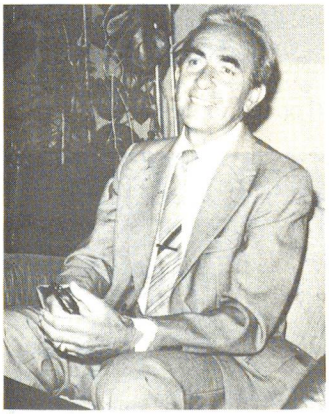
Möbel-Pfister

AVRY-CENTRE/FR, BASEL, BELLINZONA, BERN, BIEL, CONTONE/TI, DELSBERG, ETOY, FRAUENFELD, GENF, LAUSANNE, LUGANO, LUZERN, MELS-SARGANS, NEUENBURG, SCHAFFHAUSEN, SCHÖNBÜHL/BE, SOLOTHURN, ST. GALLEN, ST. MARGRETHEN, SUHR, THUN, WINTERTHUR, ZUG, ZÜRICH.

Feindenkender Stratege

Der neue Präsident des Schweizerischen Samariterbundes heisst Enrico Franchini. Der «Alpengeneral» (ehemaliger Kommandant des Gebirgsarmeekorps) wurde am 22. Juni an der Delegiertenversammlung des SSB gewählt.

Wie das Schweizerische Rote Kreuz, überprüft auch der SSB seine bisherigen Aufga-



ben, und versucht die Jugend zu motivieren. Enrico Franchini meint dazu: «Eine Anpassung ist sicher notwendig, auch wenn die allgemeine Zielsetzung nicht geändert werden kann. Eine neue Stossrichtung könnte in Richtung Gemeinwesenarbeit erfolgen. Wenn wir nicht mit der Umwelt marschieren, sind wir verloren.»

Mit einem Alpengeneral an der Spitze kann es ja beim SSB nur aufwärtsgehen.

Oberst Elisabeth Bickel?

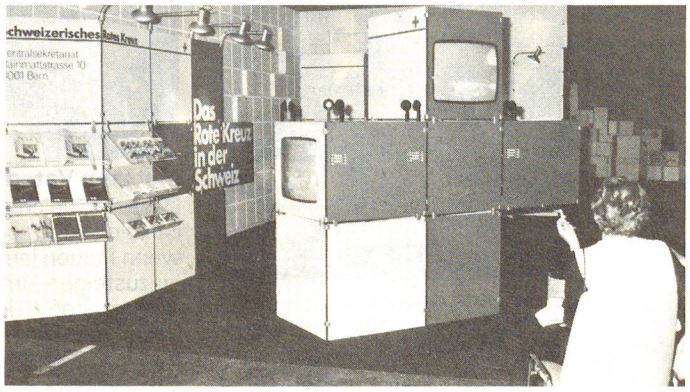
Die Stellung der Frauen in der Schweizer Armee wird soweit als möglich jener der Männer angepasst. Der Hilfsdienststatus des Militärischen Frauendienstes (MFD und nicht mehr FHD) und des Rotkreuzdienstes (RKD) wird abgeschafft, die Gradabzeichen der Männer werden übernommen und die Dienstpflicht ausgedehnt.

Mit den auf den 1. Januar 1986 in Kraft tretenden Verordnungen wird ausserdem die Chefposition in beiden Diensten aufgewertet. Der MFD wird künftig von «Brigadier» Johanna Hurni geführt, für den RKD wird der Chefposten einer Frau «Oberst» vorgesehen.

Wer weiss, vielleicht heisst dieser Oberst Elisabeth Bickel, heute Dienstchefin und ranghöchste RKD, hier links im Bild mit der Detachementführerin Lilly Kobelt, fotografiert in Melchthal. Wir berichten in unserer grossen Reportage «Mut zum Vaterland» ab Seite 14 über diesen Einsatz.

6 Millionen für Bangladesh

Die vier Hilfswerke Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Caritas, Schweizerisches Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) und Schweizerisches Arbeiter-Hilfswerk (SAH) sowie die Glückskette von Radio und Fernsehen konnten für die Opfer der Wirbelsturm-Katastrophe vom 24./25. Mai 1985 in Südbangladesh seitens der schweizerischen Bevölkerung über sechs Millionen Franken entgegennehmen.



Premiere an der Mustermesse

An der diesjährigen Mustermesse in Basel wurde das Video-Kreuz zum erstenmal eingesetzt. An der Delegiertenversammlung in Locarno vom 16./17. Juni fand es wiederum lebhafte Bachtung.

Das Video-Kreuz wird vom Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes kostenlos ausgeliehen. Nur die Transportkosten gehen zu Lasten des Mieters. Einsatzmöglichkeiten sind Eingangshallen von Spitälern, Banken, Blutspendezentren, Gemeinde- und Schulhäuser, Einkaufszentren und regionale Ausstellungen. Das SRK bietet dazu eine ganze Reihe von Tonbildschauen an.

Das Video-Kreuz kann reserviert werden beim Schweizerischen Roten Kreuz, Öffentlichkeitsarbeit, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern, Telefon 031 667111.

2000. Neumitglied

Das 2000. Neumitglied der Sektion Freiamt des Schweizerischen Roten Kreuzes heisst Annelies Gut und wohnt in Bremgarten. Mit einem intensiven Informationsfeldzug steigerte die Sektion Freiamt ihren Mitgliederbestand von 1000 auf 3000 Mitglieder. Diese breitere Abstützung in der Bevölkerung honoriert die Sektion durch vermehrten Einsatz im Patienten-Transportdienst, in Bastelstunden mit Betagten und Behinderten, in Vermietung von Pflegebetten an Langzeitpatienten und, ganz neu, die Vermietung von Notruf-Telefonen. Das Bild wurde uns vom «Freiämter Tagblatt» zur Verfügung gestellt.

50000. Rega-Einsatz

1960 wurde die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega gegründet, zwanzig Jahre später notierte man den 25000. Einsatz. Innerhalb der letzten fünf Jahre wurde diese Zahl verdoppelt. Ein Beweis dafür, dass die Rega in den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein Begriff geworden ist. Die Einsätze bei Bergunfällen machen 11% aus, die Rettungsflüge bei schweren Skiunfällen deren 15%. Mit 25% rückten die Verlegungsflüge von Patienten an erste Stelle. Die sogenannten Repatriierungsflüge, die Heimschaffung von im Ausland akut Erkrankten oder Verletzten, schlagen mit 13% zu Buche.

VORSCHAU

Hauptthema
Miracle de la Suisse

Entthront Henry Dunant den Denver-Clan
Exklusivgespräch mit SRG-Generaldirektor Leo Schürmann über die geplanten TV-Serien in Ko-Produktion mit fünf europäischen TV-Stationen

Den Schweizer gibt es nicht
Von alt Nationalrat Peter Dürrenmatt

Wie seht Ihr uns?
Umfrage in Sachen Vorurteile

Audienz beim Dalai Lama
Exklusivbericht

Fünf Jahre danach
Aktueller Bericht aus dem Erdbebengebiet in Süditalien

Und vieles andere mehr
Neu: Rubrik Ernährungsberatung und Rubrik «Konfliktbewältigung im Alltag»
Beide Rubriken stehen Leserinnen und Lesern unentgeltlich zur Verfügung.

ACTIO

Nr. 6 Juli-August 1985 94. Jahrgang

Redaktion
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-877
Telefon 031 667 111
Telex 911 102

Chefredaktion
und deutschschweizerische Ausgabe
Lys Wiedmer-Zingg

Französische Ausgabe
Béatrice Wyssa

Grafisches Konzept
Winfried Herget

Herausgeberin
Schweizerisches Rotes Kreuz

Administration und Druck
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Dornacherstrasse 39, 4501 Solothurn
Telefon 065 247 247
Telex 934 646

Inserate
Vogt-Schild Inseratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach, 8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68
Telex 812 370

Jahresabonnement Fr. 32.–
Ausland Fr. 38.–, Einzelnummer Fr. 4.–
Erscheint zehnmal pro Jahr, mit Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August

IN DIESEM HEFT

Das Bild der Frau
Elisabeth I., die erste Bundesrätin der Schweiz, sie wird mit Sicherheit in die Geschichtsbücher eingehen. Nicht nur weil sie eben die Erste ist, sondern weil sie Profil hat. Viele prominente Parlamentarierinnen und Parlamentarier sehen in ihr die künftige starke Persönlichkeit in der Kollegialbehörde. «Das Bild der Frau», das sie zeichnet, hat vielen von uns, Männern und Frauen, mit Sicherheit etwas zu sagen.

Seiten 8/9

Liv Ullmann, ein Mensch
In dem eindrücklichen Gespräch mit Guido Baumann entdeckt man hinter der weltbekannten Schauspielerin den engagierten Menschen, der weit über enge private und berufliche Ziele hinaus mitzudenken und mitzuhandeln imstande ist.

Seiten 10/11

Mut zum Vaterland
Dass die Gleichberechtigung auch Kehrseiten hat, ist kein Grund zur Panik. Es ist eine Chance. Denn wenn Frauen lernen, in die Strukturen einzusteigen, um von innen heraus an der Zukunft mitgestalten zu lernen, dann wird auch ihr eigenes Leben reicher. «Actio» war einen Tag lang mit RKD's auf grosser Fahrt.

Seiten 14–17

Eine runde Sache
Den Bericht zur 100. Delegiertenversammlung lesen Sie auf

Seiten 18/19

Sprich, Kuña
In der dritten und vierten Welt nehmen die Frauen erst zaghaft an einigen Projekten teil. Doch vergleichen lässt sich diese Gleichberechtigung nicht mit jener in Europa und Amerika. Es gelten andere Kriterien. Und es kann nicht die Aufgabe von Hilfe sein, zementierte Strukturen von aussen her aufzuweichen.
Wunderschöne Illustrationen aus Paraguay begleiten diesen Beitrag.

Seiten 24/25

INHALT

3 In Kürze
Kurzmeldungen aus der nationalen und internationalen Rot-Kreuz-Szene

5 Efrauzipation
Editorial

7 Neues Eherecht – familienfreundlich/familienfeindlich
Kontroverse

8 Das Bild der Frau
Aus erster Hand
Von Elisabeth Kopp, Bundesrätin

10 Jeder noch so kleine Mensch hat seine Geschichte
Interview von Guido Baumann mit Liv Ullmann

12 Annelies Nabholz: Eine Frau zieht Bilanz
Rückblick

14 Mut zum Vaterland
Reportage über den Rotkreuzdienst im Einsatz im Melchtal

18 Eine runde Sache
Die 100. DV

20 Eine Fürstin geht
Würdigung der Fürstin Gina von Liechtenstein

23 Wettbewerb «Kornblumenblau»
«Actio» sucht junge Schreibtalente

24 Sprich, Kuña
Exklusiver Auslandbericht aus Paraguay

27 Re-aktionen auf «Actio»

29 Schwarzes Brett

30 Die Sommer-Rosa
Künstlerin Rose-Mary Joray

EDITORIAL

Efrauzipation

Es gab eine Zeit, da war sogar das harmlose Wörtchen «man» (kleingeschrieben und nur mit einem «n») zornigen Feministinnen ein Dorn im Auge. Das war zur legendären «Frau-sagt»-Epoche. Spötter tauften damals die Emanzen in Efrauzen um. Doch das Pendel schwang traditionsgemäss wieder zurück. Zwar sind im Rückblick viele Fortschritte auszumachen, aber der Weg von der in der Bundesverfassung zementierten bis zur gelebten Gleichberechtigung ist noch weit.

Das Abfeiern der ersten, der ersten Regierungsrätin, der ersten Linienpilotin, der ersten Bundesrätin, genügt längst nicht mehr, um zu beweisen, dass Frauen imstande sind, «es» zu schaffen. Im Gegenteil, das Hochjubeln hatte zur Folge, dass der Graben zwischen den Frauen tiefer wurde.

Am Tag der Frau, im Mai dieses Jahres, verliessen zornige Frauen den Kongresssaal an der Mustermesse in Basel, weil sie das Gefühl hatten, die Nur-Hausfrau gelte den prominenten Sprecherinnen zu wenig.

Als Einbahnstrasse hat sich auch das «Sich-selber-Verwirklichen» auf Teufel komm raus erwiesen.

Und den Pferdefuss zeigt die Gleichberechtigung vor allem in der Gesetzgebung. Paradebeispiel: die 10. AHV-Revision! Was ursprünglich als Frauen-Revision gedacht war, gerät zusehends zur Männer-Revision. Die Männer mobilisieren. Warum, so argumentieren sie, erhalten Frauen, die im Schnitt fünfeinhalb Jahre länger leben als Männer, bereits mit 62 ihre AHV und wir erst mit 65? Warum wird der Witwe anstandslos eine Witwenrente ausbezahlt, während der Witwer einer gut verdienenden Gattin keinerlei Anspruch auf eine Witwerrente hat?

Frauen haben um die Gleichberechtigung gekämpft. Auf dem Papier haben sie sie, garantiert! Um sie mit Sinn zu erfüllen, müssen sie wagen, in die bestehenden Strukturen einzusteigen. Kritisieren von aussen ist zu bequem. Die Schweiz ist Vater- und Mutterland zugleich und schliesslich Heimat aller. Wer Rechte hat, muss sich darauf einstellen, auch in die Pflicht genommen zu werden.